



Abb. 243. Johannes Felner:
Frauensäule Fürstenfeld. 1663

arbeitet: Zu Maria Lebing eine Pieta um 1430, eine Kreuzigungsgruppe am Aufgang zur 1654 erbauten Kapuzinerkirche um 1490, die wohl von der einstigen Kreuzkirche stammt, und eine etwas spätere Marienklage in der Stadtpfarrkirche. In ihrer ursprünglichen Gestalt verblieben dagegen die beiden Pestheiligen von Unterlimbach (Abb. 242), etwa 15 km von Hartberg entfernt. Die überlangen aufgebogenen Nasen im ausgemergelten Gesicht, die hageren Gestalten in nicht eben hofmännisch arrangierten Kleidern kennzeichnen die Skulpturen als lokale Schöpfungen, wohl Werke eines natürlich unbekanntem Hartberger Bildhauers der ausklingenden Gotik. In der schön gelegenen Sankt Annenkirche am Masenberg steht ein Flügelaltärchen, 1522 signiert.

Ein Kranz von Pfarr- und Filialkirchen erhob sich in frühester Zeit um unsere Stadt: Die von Unterlimbach und Ebersdorf, erbaut von Kunigund von Dunkelstein und ihrem Sohne Heinrich, erhielten am 5. Oktober 1170 vom Salzburger Metropolitens freien Begräbnisrecht, Waltersdorf wird ausdrücklich als ihre Mutterkirche erwähnt. Die von Hainersdorf soll laut Chronik und „eingehautem Stain“ gar schon 1064 (?) erbaut worden sein, ihre Weihe ist erst 1194 — 1197 bezeugt. Grafendorf und Kaindorf werden als Orte 1140 bzw. 1157 genannt. In gotischer und frühbarocker Zeit gab es reichlich Umbauten und Neubauten ... Damit Arbeit für Altarlieferanten ...

Verwunderlich, daß bis zur Stunde Hartberg als Bildhauerstadt so gut wie unbekannt blieb. Wastler und Zahn bringen keinen einzigen Namen, Dehio kein einziges Werk, Johannes Simmler in seiner stattlichen Stadtgeschichte immerhin drei Namen mit zwei Zuweisungen, von denen eine jedoch unzutreffend ist. Nun aber werden wir zur Kenntnis nehmen müssen,

daß Hartberg seit dem 17. Jahrhundert zahlreiche Meister des Meißels und Messers beherbergte, die sich mit ihren Werken ruhig mit den „Rivalen“ zu Graz oder Judenburg messen dürfen.

Am 3. Juli 1644 ward zu Hartberg dem Johannes Felner und seiner Frau Maria ein Kind Karl getauft, das niemand Geringerer zur Taufe trug als Stadtpfarrer Avanzinus höchstselbst, am 3. Jänner 1674 starb Johannes Fehner „Pilthawer alhie“. Zweifellos derselbe Mann, dem 1647 im Beisein des Hartberger Stadtpfarrers der Pfarrer von Kaindorf den Bau eines Hochaltars für die Filialkirche Hofkirchen übertrug (Mosaik). Schön daß sich der Kontrakt erhielt, schöner noch, daß das Werk vorhanden ist, mit all den fünf „ausgehauenen Bildtern“ und der „Architektur“ des Tischlers Georg Maurer,